



## Herbstsession 2021

### Föderalismus

Der Föderalismus ist für die Schweiz wie geschaffen. Er berücksichtigt Minderheiten und schafft Ausgleich. Kleine Kantone wie Obwalden haben ein Mitspracherecht. Dank des Ständemehrs können bevölkerungsreiche und progressiv ausgerichtete Städte nicht über die bevölkerungsärmeren, traditionellen Landregionen bestimmen. Allerdings etablierte sich ein bedenkliches Muster: linksgrüne Parteien wollen das Ständemehr immer dann abschaffen, wenn ihren Initiativen kein Erfolg beschieden ist. Wie jüngst bei der Konzernverantwortungsinitiative. Urbane Politiker schnöden dann über die konservative Landbevölkerung. Es fehlt an Respekt. Ein armseliges Demokratieverständnis.

Gerade in Corona-Krisenzeiten braucht es Dialog, Vielfalt und kritische Stimmen. Unterschiedliche Herangehensweisen an ein Problem sind zielführender als Einförmigkeit, nichts ist schlimmer als schleichender Zentralismus. Es ist richtig, dass sich Kantone zuweilen auf ihre Eigenständigkeit berufen und dem Berner Dirigismus Einhalt gebieten. Obwalden ist nicht Zürich, und Zürich ist nicht Jura. Auch in Coronazeiten bleiben regionale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Unterschiede bestehen. Diese sind in Schutzanordnungen adäquat zu berücksichtigen.

Ich staune generell, wie Politiker Verantwortung leichtfertig aus der Hand geben. Das gilt auch für das Verhältnis der Schweiz zur EU. Im Rahmen einer Sondersession wurde über den Rahmenvertrag debattiert. Erschreckend viele Parlamentarier, von FDP über CVP bis Linksgrün, sind bereit, unsere direkte Demokratie zu Gunsten eines Rahmen- bzw. Unterwerfungsvertrags mit der EU zu opfern. Nicht mehr wir, sondern die EU würde künftig über die Gültigkeit von Volksabstimmungen entscheiden. Wie kann man das wollen, wie kann man das gut finden?

### Aus Anna wird Paul: Genderwahnsinn – ad absurdum

Künftig dürfen minderjährige Kinder ihr Geschlecht und ihren Vorname ohne Zustimmung der Eltern ändern. Ein simpler Besuch auf der Einwohnerkontrolle macht dies möglich. SP, Grüne und GLP setzten sich mit Schützenhilfe aus FDP- und CVP-Kreisen durch. Leider. Transgender-Gaga total. Anstatt Jugendliche bei Unsicherheit und Gefühlsschwankungen um- und weitsichtig zu beraten, überlässt man sie sich selber. Und lässt sie Entscheide von grösster Tragweite selber fällen, unter Ausschluss der Eltern. Ich bin entsetzt ob dieser Verantwortungslosigkeit.

Monika Rüeeggler, Nationalrätin SVP

Engelberg 17. Dezember 2020